

Latènezeit

A l d i n g e n siehe **Remseck am Neckar** (Lkr. Ludwigsburg)

Bad Friedrichshall K o c h e n d o r f (Lkr. Heilbronn). Im Jahr 1979 wurde im Gewann ‚Ried‘, 1,5 km OSO, der Neubau einer Scheune des H. FRIEDERICH errichtet, wobei eine schwarze Bodenverfärbung festgestellt werden konnte. Bei einer Grabung fand sich eine große Anzahl verzierter und unverzierter latènezeitlicher Keramikscherben, darunter Drehscheibenware.

Die untersten Funde lagen ca. 60 cm unter der Oberfläche. In dieser Tiefe zeichnete sich eine rechteckige Verfärbung von ca. 1,60 x 1,60 m ab, welche nochmals 1,20 m tiefer reichte. Aus dieser Eintiefung konnte allerdings keinerlei Fundmaterial gewonnen werden.

Es wurde anlässlich der Grabung festgestellt, dass in ca. 1,80 m Tiefe eine deutliche, fast dunkelviolette, mergelartige Schicht des Keupers ansteht, die von Löß überlagert wird.

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

H. RIEXINGER (E. DE GENNARO)

Bad Mergentheim E d e l f i n g e n (Main-Tauber-Kreis). Bei Baggerarbeiten für ein Zweifamilienhaus in der Otolfstraße, Parz. 7095, Gewann ‚Pfortelweg‘, wurde Anfang September 1985 an der Ostseite der Baugrube im N-S-Profil auf einer Länge von elf Metern eine Kulturschicht geschnitten, in der glockenförmige, bis zu 2,30 m unter die Oberkante des Humus reichende Gruben-eintiefungen und ein doppelkonisches, rot-/schwarztoniges Gefäßfragment erkennbar waren. Laut Aussage des Finders wurde zumindest eine Grube restlos abgebaggert. Der sich darbietende Befund machte eine Notbergung erforderlich, die im Zeitraum vom 4. bis 10.9.1985 durchgeführt werden konnte.

Im Anschluss an die zeichnerische Aufnahme des Baugrubenprofils wurde die Humus- und Hanglehmschicht auf einer Breite von 3,50 m und einer Tiefe von ca. 1 m abgebaggert. Neben flächigen Verfärbungen zeichneten sich im Planum mindestens acht, teilweise durch das Baugrubenprofil fragmentierte, kreisrunde Verfärbungen unterschiedlicher Durchmesser ab. Sämtliche Befunde wurden daraufhin geschnitten, dokumentiert und vollständig ausgenommen.

Bis auf zwei Befunde enthielten die Verfüllungen mehr oder weniger konzentriert Holzkohle, Hüttenlehm und Keramikreste. Die Vielzahl der Befunde zeigte im Profil eine muldenförmige Eintiefung; drei der Gruben waren glockenförmig eingetieft.

In den Verfüllungen der Befunde wurden u. a. ein Bronzedrahtrest, ein Bronzenadelfragment, verbrannte Tierknochen, Keramikfragmente (darunter das Fragment eines rot-/schwarztonigen, doppelkonischen Gefäßes, ein schwarztoniges Fragment eines Gefäßhalses und zahlreiche verzierte Wandscherben) sowie ein Hundeskelett angetroffen und geborgen.

Ein weiterer Befund stellte sich mit einer Länge von 4 m, einer Breite von 3,40 m und einer Tiefe von bis zu 0,85 m unter Pl. 1 als die ausgedehnteste Verfärbung dar. Sie konnte als aus mindestens zwei Gruben bestehend erkannt werden; ihre Verfüllung enthielt neben einer Fülle von Scherben und Tierknochen zwei Gefäßfragmente, Muschelreste, das Fragment eines Webgewichtes und eine Geweihhacke.

Die Fundstelle lässt sich als frühlatènezeitlich datieren.

TK 6424 – Verbleib: ALM Rastatt

I. STORK (E. DE GENNARO)

Bad Rappenau F ü r f e l d (Lkr. Heilbronn). Im Januar 1998 wurde der Bereich der in Luftaufnahmen (L6720/112-01) erkennbaren Bodenverfärbungen im Gewann ‚Innerer Wolfsbuckel‘, 1,5 km W der Kirche, südlich Pkt. 239,2, begangen. Bei ihnen handelt es sich sehr wahrscheinlich um

Spuren einer Siedlung der Latènezeit, wie die Lesefunde frühlatènezeitlicher Keramikreste nahe legen. Gefunden wurden Randstücke, Bruchstücke von dickwandigen Gefäßen, z. T. mit gerauter Oberfläche, und das Bruchstück eines Briquetagetiegels.

Außerdem fand sich ein vorrömisches, schwarzes und schwarz brechendes Keramikfragment.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (E. DE GENNARO)

Bad Wimpfen W i m p f e n i m T a l (Lkr. Heilbronn). Beim Bau der neuen L 1100 im Gewann ‚Äußere Neckarhalden‘ fanden sich im Jahr 1979 zahlreiche latènezeitliche Keramikscherben sowie ein verzierter Spinnwirtel.

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

H. RIEXINGER (E. DE GENNARO)

Bahlingen (Lkr. Emmendingen). Beim Anlegen der Trasse für die Trans-Europa-Naturgas-Pipeline (TENP) wurden im Gewann ‚Fernlachenau‘ Befunde mit Keramik der Latènekultur dokumentiert. In den Gruben befanden sich auch vereinzelt Scherben der Urnenfelderkultur und neuzeitliche Keramik. Möglicherweise handelt es sich um einen Graben, der ältere Gruben schneidet. Folgende Scherben sind sicher der Latènekultur zuzuweisen:

Eine BS eines flachbodigen Gefäßes mit scharfem Umbruch vom Boden zur Gefäßwand (Taf. 69 A 1). Es handelt sich um Drehscheibenware, oder zumindest nachgedrehte Ware. Die Oberfläche ist stark abgerieben, innen aber dunkelrotbraun gefärbt. Im Bruch ist ein hellroter Rand um einen dunkelgrauen Kern erkennbar. Als Magerung dient sehr feiner Gesteinsgrus. – Eine BS eines flachbodigen Gefäßes mit leichtem Wulst am Umbruch (Taf. 69 A 2). Die Oberfläche ist außen dunkelgrau, innen rötlichbraun gefärbt. Mittelfeiner Gesteinsgrus der Magerung tritt vor allem auf der Innenseite an die Oberfläche. Im Bruch ist die Scherbe grau, die Randbereiche sind hellrot gefärbt. – Eine RS einer dünnwandigen Schale mit verrundetem Rand (Taf. 69 A 3). Die graubraune Färbung der Oberfläche setzt sich auch im Bruch fort. Magerungsbestandteile sind nicht erkennbar. – Eine RS einer dünnwandigen Schale mit verrundetem Rand aus dem gleichen Material (Taf. 69 A 4).

Als sicher urnenfelderzeitlich kann nur ein kleines Randfragment eines Schrägrandgefäßes angesprochen werden.

Des Weiteren wurden einige WS von handaufgebauten Gefäßen aufgesammelt, die allgemein als vorgeschichtlich anzusprechen sind, sowie einige Brocken verziegelten Lehms.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

LDA (A. HANÖFFNER)

Bopfingen H ä r t s f e l d h a u s e n (Ostalbkreis). Siehe S. 121 (Urnenfelderzeit)

– O b e r d o r f a m I p f (Ostalbkreis). Siehe S. 200 (Römische Zeit)

– T r o c h t e l f i n g e n (Ostalbkreis). Auf dem bekannten mehrperiodigen Fundplatz in Flur ‚Eschenbuck‘ (Fundber. Schwaben N. F. 4, 1928, 94–97; Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 512 u. 581; 17/2, 1992, 101 Nr. 2), 600 m S von Trochtelfingen, entdeckte J. KESSLER neben Keramikfragmenten eine mehrfach gebogene bronzene Nadel mit profiliertem Ende (Taf. 69 B 1). Außerdem sollen hier die Abbildungen der in Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 101 Nr. 2 genannten Funde von E. WEBER nachgereicht werden. Es handelt sich um die Randfragmente von Schalen (Taf. 69 B 2.3) und einem Topf (Taf. 69 B 4) sowie ein 6,9 cm langes, maximal 4 cm breites und 1,6 cm dickes neolithisches Steinbeil mit symmetrischer Schneide (Taf. 69 B 5).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

J. KESSLER/E. WEBER (C. PANKAU)

Bräunlingen U n t e r b r ä n d (Schwarzwald-Baar-Kreis). In einer Vitrine des Löfflinger Museums erkannte A. HAASIS-BERNER unter mittelalterlichen Funden drei latènezeitliche Scherben, die beim Straßenbau im Ortsteil Unterbränd gefunden wurden: RS einer Schale mit abgestrichener Lippe (Taf. 70 A 1). – WS mit Kammstrichverzierung (Taf. 70 A 2). – WS mit Schlickerauftrag.

TK 8016 – Verbleib: Mus. Löffingen

A. HAASIS-BERNER (A. HANÖFFNER)

Brainkofen siehe **Iggingen** (Ostalbkreis)

Breisach am Rhein **Hochstetten** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Frühjahr 1987 fand H. WAGNER im Aushub einer Baugrube im südlichen Ortsbereich eine bronzene Fibel vom Spätlatèneschema (Abb. 42,1). Die Fibel besitzt einen lanzettförmigen Bügel mit markanter Längsrippe und eine achtschleifige Spirale, von der nur die linke Hälfte erhalten ist. Nadel und Fuß fehlen.

Ein Zusammenhang des Fundes mit der nahe gelegenen Latènesiedlung im Gewann ‚Klosteracker‘ ist anzunehmen.

TK 7911 – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (A. HANÖFFNER)

Buch siehe **Rainau** (Ostalbkreis)

Creglingen **Frauental** (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 25 (Jungsteinzeit)

Darmsheim siehe **Sindelfingen** (Lkr. Böblingen)

Denzlingen (Lkr. Emmendingen). Im Gewann ‚Gereut‘ hat S. MÄDER 1992 im Zuge einer Feldbegehung eine spätlatènezeitliche Potinmünze vom Typ Sequaner A gefunden (Abb. 42,2). Weitere latènezeitliche Funde sind aus diesem Bereich nicht bekannt.

TK 7913 – Verbleib: LDA Freiburg

S. MÄDER (T. JORDAN)

Ditzingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Siehe S. 26, Fdst. 3 (Jungsteinzeit)

2. Bei zwei gemeinsamen Begehungen des Gewannes ‚Lotterseite‘ mit S. SCHMIDT Anfang Februar 1994 konnten in den Parz. 3383–3407 im Bereich eines mäßig nach Süden abfallenden Hanges mehrere latènezeitliche und zahlreiche mittelalterlich/frühneuzeitliche Keramikscherben aufgefunden werden nebst einigen Schlackestücken.

TK 7120 – Verbleib: ALM Rastatt

W. SCHMIDT (E. DE GENNARO)

Donaueschingen **Pföhren** (Schwarzwald-Baar-Kreis). In den Altbeständen der Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen befindet sich ein 34 cm langer, 5,9 cm breiter und 2,63 kg schwerer, beiderseits spitzig langgezogener Eisenbarren aus der Latènezeit (Abb. 42,3). Angaben zum genauen Fundort, bzw. zu den Fundumständen fehlen.

TK 8017 – Verbleib: ALM Konstanz

L. SIFTAR

Edefingen siehe **Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis)

Efringen-Kirchen **Huttingen** (Lkr. Lörrach). Bei der Kiesgewinnung in der nahe am Rhein unterhalb des Isteiner Klotzes gelegenen Kiesgrube Huttingen fanden Mitarbeiter der Fa. Oskar Vogel Straßenbau Lörrach etwa 1975 zwei Eisenluppen. Die beiden Fundstücke wurden von der Firma der Privatsammlung Schäfer in Huttingen übergeben, wo sie schließlich von Herrn WERTH und Herrn MICHELS aufgefunden und dem LDA zur Bearbeitung ausgehändigt wurden.

Beide Luppen sind längsoval, haben eine Länge von 23,6 bzw. 23 cm, eine Breite von 10,2 bzw. 12 cm und wiegen 7250 bzw. 8600 g (Taf. 69 C 1.2). Sie lassen sich entweder in die Latènezeit oder in die römische Epoche einordnen.

Die Kiesgrube ist mittlerweile stillgelegt und wird rekultiviert, es konnten dort immer wieder Metallgegenstände aus verschiedenen Epochen, nach Aussage von Frau SCHÄFER auch Bronzeschwerter geborgen werden. Möglicherweise handelt es sich dabei um Schwemmfunde des alten Rheinlaufs.

TK 8311 – Verbleib: Sammlung Schäfer, Huttingen

J. WERTH † (L. SIFTAR)

– **Istein** (Lkr. Lörrach). Siehe S. 124 (Urnenfelderzeit)

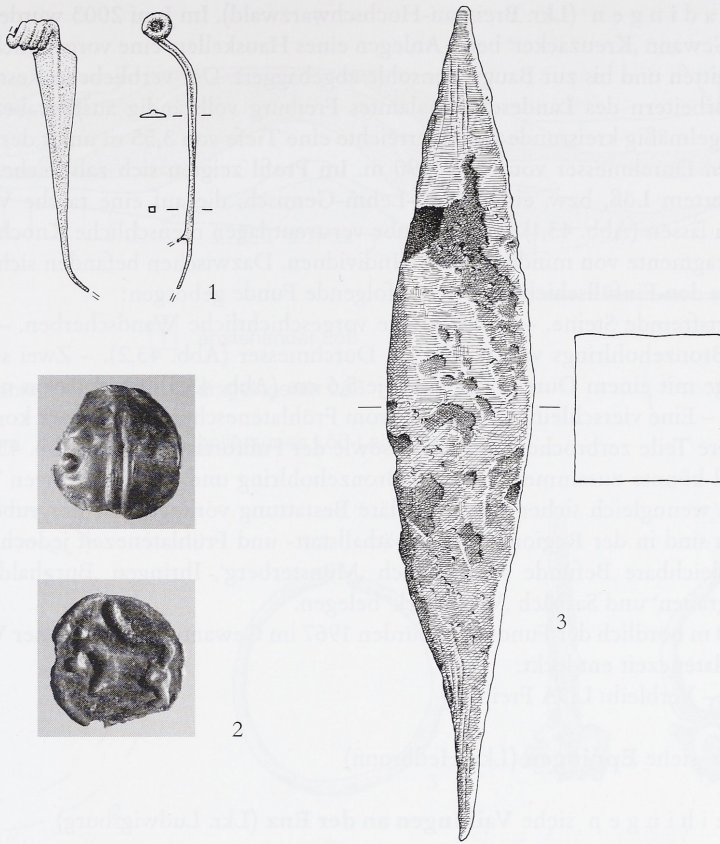


Abb. 42 1 Breisach Hochstetten (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Bronzene Fibel. M 2:3; 2 Denzlingen (Lkr. Emmendingen), Gereut. Potinmünze vom Typ Sequaner A. M 1:1; 3 Donaueschingen Pfohren (Schwarzwald-Baar-Kreis). Latènezeitlicher Eisenbarren. M 1:3.

Ehrenkirchen Kirchhofen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). 1992 führte das Institut für Physische Geographie in Freiburg im Gewann ‚Niedermatten‘ die Untersuchung eines geologischen Aufschlusses durch, welcher bei Bauarbeiten im Gewerbegebiet Ehrenkirchen freigelegt worden war. In der 2,30 m mächtigen Sedimentabfolge des Holozäns konnte in 1,60 m Tiefe die Scherbe eines Gefäßes geborgen werden. Es handelt sich um ein großes, in mehrere Fragmente zerbrochenes Randstück aus relativ fein gemagertem rotbraunem Ton und einer eher matten, glatten Oberfläche, die Glimmerspuren aufweist. Die Scherbe stammt von einem handaufgebauten und nachgedrehten Topf, der unterhalb des Halsumbruchs eine umlaufende Kerbreihe besitzt und über dessen Bauch ein vertikaler feiner Kammstrich verläuft. Der Hals biegt leicht nach außen und die Lippe hat innen eine Verdickung (Taf. 70B). Anhand seiner Merkmale lässt sich das Gefäß in die jüngere Latènezeit einordnen. Zudem ergab die Datierung einer darüber liegenden Schicht (ca. 1,30 m tief) anhand von ^{14}C -Proben einen Zeitraum von 400–190 v. Chr.

Einen deutlichen Hinweis auf latènezeitlichen Bergbau und Verhüttung liefern erhöhte Schwermetallwerte in der archäologischen Schicht mit den eingelagerten Scherben (s. A. FOELLMER/A. HOPPE/R. DEHN, Anthropogene Schwermetallanreicherungen in holozänen Auensedimenten der Möhlin [südlicher Oberrheingraben]. Geowiss. 15/2, 1997, 61–66).

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg

R. MÄCKEL (L. SIFTAR)

– **O f f n a d i n g e n** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Juni 2003 wurde in einem Neubaugebiet im Gewann ‚Kreuzacker‘ beim Anlegen eines Hauskellers eine vorgeschichtliche Trichtergrube angeschnitten und bis zur Baugrubensohle abgebaggert. Der verbliebene Rest des Befundes wurde von Mitarbeitern des Landesdenkmalamtes Freiburg vollständig ausgegraben und dokumentiert. Die unregelmäßig kreisrunde Grube erreichte eine Tiefe von 3,55 m unter der heutigen Oberfläche und einen Durchmesser von etwa 2,90 m. Im Profil zeigten sich zahlreiche Verfüllschichten aus umgelagertem Löß, bzw. einem Löß-Lehm-Gemisch, die auf eine rasche Verfüllung der Grube schließen lassen (Abb. 43,1). In der Grube verstreut lagen menschliche Knochen und Schädel, bzw. Schädelfragmente von mindestens vier Individuen. Dazwischen befanden sich vereinzelt Tierknochen. Aus den Einfüllschichten wurden folgende Funde geborgen:

Einige ortsfremde Steine. – Einige kleine vorgeschichtliche Wandscherben. – Fragmente eines gerippten Bronzehohlringes von ca. 8,8 cm Durchmesser (Abb. 43,2). – Zwei sehr stark korrodierte Eisenringe mit einem Durchmesser von je 5,6 cm (Abb. 43,3), einer davon nur noch fragmentiert erhalten. – Eine vierschleifige Eisenfibel vom Frühlatèneschema, sehr stark korrodiert. Das Stück ist in mehrere Teile zerbrochen, die Sehne sowie der Fußfortsatz fehlen (Abb. 43,4).

Die Fibel könnte zusammen mit dem Bronzehohlring und den Eisenringen Teil eines Grabinventars sein, wenngleich sicher keine reguläre Bestattung vorliegt. Trichtergruben mit menschlichen Skeletten sind in der Region für die Späthallstatt- und Frühlatènezeit jedoch nicht ungewöhnlich, wie vergleichbare Befunde aus Breisach ‚Münsterberg‘, Ihringen ‚Burghalde‘, Mengen ‚Hohle‘/ ‚Merzengraben‘ und Sasbach ‚Wörtstück‘ belegen.

Etwa 800 m nördlich der Fundstelle wurden 1967 im Gewann ‚Am Mengener Weg‘ Siedlungsspuren der Frühlatènezeit entdeckt.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg

(A. HANÖFFNER)

E l s e n z siehe **Eppingen** (Lkr. Heilbronn)

E n z w e i h i n g e n siehe **Vaihingen an der Enz** (Lkr. Ludwigsburg)

Eppingen (Lkr. Heilbronn). Im September 1982 wurden bei Bodeneingriffen im Bau- und Umlegungsgebiet Geranienstraße im Gewann ‚Erster Geisert‘ latènezeitliche Siedlungsspuren angeschnitten:

Am Nordrand der Geranienstraße in einer geplanten Stichwegeinmündung gegenüber der Grenze der Häuser Geranienstraße 25/27 lag etwa 90 cm unter dem gewachsenen Boden eine dunkle, etwa 2 x 1,5 m große Verfärbung. In ihr befanden sich ein Mahlstein, ein Spinnwirtel sowie neben mehreren Hüttenlehmstücken mit Ruten-, Rundholz- sowie Kantholzabdrücken und Glatzstrich zahlreiche Scherben von Grob- und Feinkeramik, die bei einer Fundvorlage von Dr. E. SCHALLMAYER als latènezeitlich bestimmt wurden.

Das Eppinger Erschließungsgebiet Geranienstraße liegt etwa 800 m NNW der Altstadt und bildet nach dem Steilanstieg aus dem Hilsbachtal eine flache, nach Südosten geneigte Kuppe in einer Entfernung von ca. 250 Metern zum Hilsbach.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz/Heimatmus. Eppingen

E. KIEHNLE (E. DE GENNARO)

– **E l s e n z** (Lkr. Heilbronn). Im Januar 1998 wurde das Gewann ‚Schindersweg‘ begangen. Auf Parz. 10184 fanden sich bislang nicht bekannte vorgeschichtliche Siedlungsreste. Der Fundacker fällt in nördöstlicher Richtung zum Bruchgraben und in nordwestlicher Richtung zum Entwässerungsgraben 10179 hin ab. Der hoch gelegene Teil des Grundstückes ist mit hellem Löß bedeckt, der abfallende Teil zeigt dunklere Erde. Etwa in der Ackermittle, ca. 10 m vom Erdweg 10226 entfernt, befand sich im hellen Löß eine 2 x 2 m große, rotbraun verfärbte Stelle. Ein kleiner Probestich zeigte, dass die Verfärbung nur wenig unter das Pflugniveau reicht. Im Bereich dieser Bodenverfärbung fanden sich mehrere latènezeitliche Scherben neben einigen Hüttenlehmstücken.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

R. RATZEL/W. BLÖSCH (E. DE GENNARO)

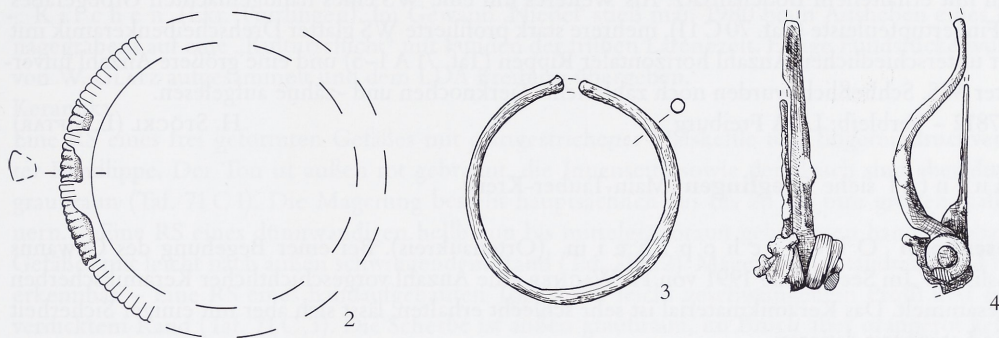
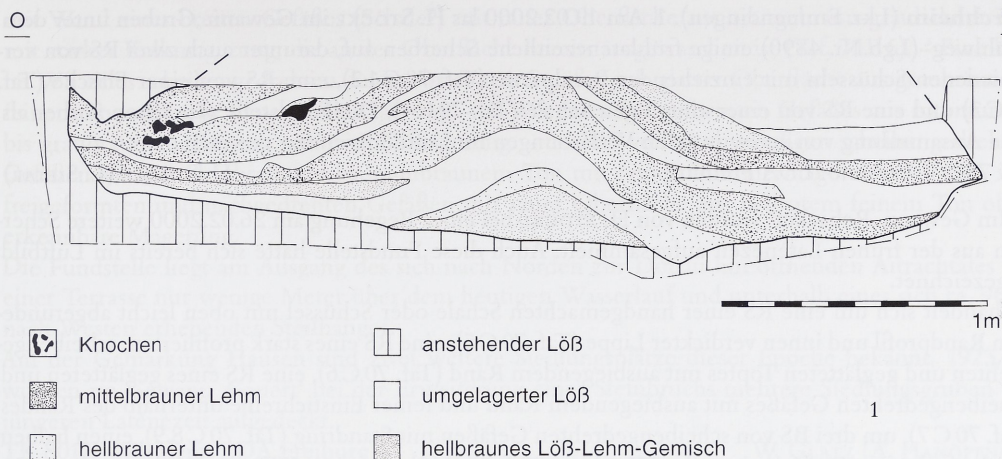


Abb. 43 Ehrenkirchen Offnadingen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald), ‚Kreuzacker‘.
2 Bronze; 3,4 Eisen. M 1:2.

– **Kleingartach** (Lkr. Heilbronn). Im Frühjahr 1977 beging M. PFEFFERLE das Neubaugebiet ‚Geminger Weg‘ und konnte dort im Bereich eines neu errichteten Wendekreises sowie ostwärts anschließend dunkle Bodenverfärbungen feststellen.

Aufgelesen werden konnte neben bandkeramischen Scherben und spätmittelalterlicher Keramik auch ein Stück latènezeitlicher Graphittonware mit Kammstrichverzierung.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

E. KIEHNLE (E. DE GENNARO)

– **Rorbach** (Lkr. Heilbronn). 1. Bei Begehungen im März 1994 und in den nachfolgenden Jahren wurde im Gewinn ‚Grünberg‘, Parz. 6538, 6538/1 und 6539, eine neue späthallstatt-/frühatènezeitliche sowie latènezeitliche Siedlung entdeckt.

Im Bereich einiger obertägig sichtbarer Bodenverfärbungen sowie im Bereich unterhalb der Ackermitte auf dem zum Tal hin auslaufenden Hang fanden sich zahlreiche Scherben, einige Reibsteinbruchstücke und mehrere Stücke Hüttenlehm, zwei Spinnwirtel sowie das Bruchstück einer halben augenverzierten Glasperle.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (E. DE GENNARO)

2. Siehe S. 40, Fdst. 7 (Jungsteinzeit)

3. Siehe S. 40, Fdst. 8 (Jungsteinzeit)

Flacht siehe **Weissach** (Lkr. Böblingen)

Forchheim (Lkr. Emmendingen). 1. Am 19.02.2000 las H. STÖCKL im Gewann ‚Gruben unter dem Mühlweg‘ (Lgb.Nr. 4890) einige frühlatènezeitliche Scherben auf, darunter auch zwei RS von verschiedenen Schüsseln mit einziehender Randpartie (Taf. 70 C 1.2), eine RS von einer Flasche (Taf. 70 C 3) und eine RS von einer einteiligen Schale (Taf. 70 C 4). Die Fundstelle war schon vorher als eine Ansammlung von sechs dunklen Verfärbungen im Luftbild sichtbar gewesen.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

H. STÖCKL (L. SIFTAR)

2. Im Gewann ‚Rebacker‘ wurden von H. STÖCKL bei einer Begehung am 26.02.2000 weitere Scherben aus der frühen Latènezeit aufgesammelt. Auch diese Fundstelle hatte sich bereits im Luftbild abgezeichnet.

Es handelt sich um eine RS einer handgemachten Schale oder Schüssel mit oben leicht abgerundetem Randprofil und innen verdickter Lippe (Taf. 70 C 5), eine RS eines stark profilierten, schiebengedrehten und geglätteten Topfes mit ausbiegendem Rand (Taf. 70 C 6), eine RS eines geglätteten und schiebengedrehten Gefäßes mit ausbiegendem Rand und feiner Einstichreihe unterhalb des Randes (Taf. 70 C 7), um drei BS von schiebengedrehten Gefäßen mit Standing (Taf. 70 C 8.9), einen halben handaufgebauten Boden mit steiler Wandung (Taf. 70 C 10) und zwei WS von handgemachten Gefäßen mit erhaltenem Bodenansatz. Als Weiteres um eine WS eines handgemachten Grobgefäßes mit Fingertupfenleiste (Taf. 70 C 11), mehrere stark profilierte WS glatter Drehscheibenkeramik mit einer unterschiedlichen Anzahl horizontaler Rippen (Taf. 71 A 1–5) und eine größere Anzahl unverzierter WS. Schließlich wurden noch zahlreiche Tierknochen und -zähne aufgefunden.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

H. STÖCKL (L. SIFTAR)

F r a u e n t a l siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Friesenheim O b e r s c h o p f h e i m (Ortenaukreis). Bei einer Begehung des Gewanns ‚Messlisrot‘/‚Im See‘ wurde 1991 von H. WAGNER eine Anzahl vorgeschichtlicher Keramikscherven aufgesammelt. Das Keramikmaterial ist sehr schlecht erhalten, lässt sich aber mit einiger Sicherheit in die Latènezeit datieren.

TK 7613 – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (T. JORDAN)

F ü r f e l d siehe **Bad Rappenau** (Lkr. Heilbronn)

Gäufelden N e b r i n g e n (Lkr. Böblingen). Siehe S. 211 (Römische Zeit)

Geisingen H a u s e n (Lkr. Tuttlingen). Im November 1970 und im Mai 1971 wurde von dem Architekten W. GLATZ beim Anlegen einer Baugrube in der heutigen Aitrachtalstraße 26 im Gewann ‚Breite‘ eine vorgeschichtliche Grube untersucht und dokumentiert. Die Fundstelle wurde von oben angegraben und durch die Mitte geschnitten. Nach etwa 30 cm Humus und Kalkschotter war der Befund deutlich zu erkennen. Die etwa kreisförmige Grube hatte einen Durchmesser von ca. 1,10 m. Im Profil war eine ca. 50 cm in den anstehenden Boden reichende wannenförmige Vertiefung erkennbar. In der Verfüllung fand sich eine große Menge Hüttenlehm mit Rutenabdrücken und eine Anzahl Scherben der Spätlatènezeit:

Fragment einer freigeformten Schale mit eingebogenem Rand (Taf. 71 B 1) und glatter Oberfläche aus dunkelgraubraunem Ton. In der Magerung ist sowohl Kalk als auch Quarz enthalten. – Fragment einer freigeformten Schale mit eingebogenem Rand (Taf. 71 B 2) und glatter Oberfläche aus mittelgraubraunem Ton. Neben Kalk und Quarz beinhaltet die Magerung auch Schamotte. – RS einer schiebengedrehten (?) Schale mit eingebogenem Rand (Taf. 71 B 3) und glatter Oberfläche aus grau gebranntem Ton. Im Bruch ist die Scherbe rötlich-orangefarben. Die Magerung ist sehr fein und enthält viel Glimmer. – RS einer schiebengedrehten Schale (Taf. 71 B 4) mit nach innen verdicktem Rand und abgestrichener Lippe. Der feine rötlich-ockerfarbene Ton zeigt keinerlei Magerung, weist aber feine Glimmerpartikel auf. – RS eine freigeformten Schale mit eingebogenem Rand und glatter Oberfläche aus dunkelgraubraunem Ton mit Kalkmagerung (Taf. 71 B 5). – Bodenfragment

mit Wand eines breiten Gefäßes (Schale?) mit rauer Oberfläche aus orangebraun-gräulichem Ton mit starker Kalkmagerung, die an der Oberfläche bereits ausgewaschen ist (Taf. 71 B 6). – Eine kleine WS eines scheibengedrehten, hart gebrannten Gefäßes mit glatter Oberfläche aus graubraunem feinem Ton mit sehr feiner Kalkmagerung. – 2 WS eines frei geformten Gefäßes aus rotbraunem bis graubraunem Ton mit grober Kalkmagerung. – 12 WS von dünnwandigen scheibengedrehten Gefäßen aus mittelrotbraunem bis graubraunem Ton mit feiner Glimmermagerung. – 4 WS von freigeformten und nachgedrehten Gefäßen mit rauer Oberfläche aus hellrotem feinem Ton ohne erkennbare Magerung.

Die Fundstelle liegt am Ausgang des sich nach Norden zur Donau hin öffnenden Aitrachtales auf einer Terrasse nur wenige Meter über dem heutigen Wasserlauf und unterhalb eines sich ca. 90 m nach Westen erhebenden Steilhanges.

Auf der Gemarkung Hausen sind zwei weitere Siedlungsplätze dieser Epoche bekannt. 1923/24 wurden im Gewann ‚Gauert‘ bei der Erweiterung eines Steinbruchs mehrere Siedlungsgruben der jüngeren Latènezeit aufgedeckt.

TK 8017 – Verbleib: LDA Freiburg

W. GLATZ (A. HANÖFFNER)

– **K i r c h e n** (Lkr. Tuttlingen). Im Gewann ‚Niedel‘ stieß man 1980 beim Ausheben eines Drainagegrabens auf eine „Kulturschicht“ mit Funden der frühen Latènezeit. Einige Fundstücke wurden von W. GLATZ aufgesammelt und dem LDA Freiburg übergeben.

Keramik:

Eine RS eines frei geformten Gefäßes mit glattgestrichener Halskehle und fingereindruckverzierter Randlippe. Der Ton ist außen rot gebrannt, die Innenseite sowie der Bruch sind aber dunkelgraubraun (Taf. 71 C 1). Die Magerung besteht hauptsächlich aus bis zu 1,5 mm großen Kalkkörnern. – Eine RS eines dünnwandigen hellbraun bis mittelgraubraun gebrannten handaufgebauten Gefäßes mit leicht nach außen schwingendem Rand (Taf. 71 C 2). Magerungsbestandteile sind nicht erkennbar. – Eine RS eines handaufgebauten Topfes mit leicht geschwungenem Profil und außen verdicktem Rand (Taf. 71 C,3). Die Scherbe ist außen graubraun, im Bruch aber orangerot gefärbt. Die Matrix enthält sehr feinkörnige mineralische Bestandteile. – Eine RS einer Schale mit nach innen geneigtem Rand und rundem Randprofil (Taf. 71 C 4). Die Scherbe ist auf der Oberfläche und im Bruch schwarz. Vermutlich handelt es sich bei dem Stück mit geglätteter Oberfläche um Drehscheiben- oder um nachgedrehte Ware. Die Magerung beinhaltet Schamotte und feine mineralische Körnchen. – Eine RS eines handaufgebauten Topfes mit nach außen abgestrichenem Rand (Taf. 71 C 5). Der Ton ist orangebraun gebrannt, auf der Innenseite befindet sich ein dünner, cremefarbener Überzug. Die Magerung besteht aus wenigen bis zu 3 mm großen Kalkkörnern. – Ein kegelförmiger Spinnwirtel mit leicht abgesetztem Basisring aus mittelbraunem bis graubraunem fein gemagertem Ton (Taf. 71 C 6). – Des Weiteren wurden zahlreiche WS von Grobkeramik, z. T. mit Schlickbewurf, geborgen.

Metall:

Eine sechsschleifige Drahtfibel aus Eisen mit geripptem Bügel und oberer Sehne (Taf. 71 C 7). Die Nadel ist abgebrochen, aber erhalten, der Fibelfuß ist verloren. – Ein kleineres Stück Eisenschlacke.

TK 8017 – Verbleib: LDA Freiburg

W. GLATZ (A. HANÖFFNER)

Gerlingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Siehe S. 45, Fdst. 4 (Jungsteinzeit)

2. Siehe S. 150, Fdst. 1 (Hallstattzeit)

Gingen an der Fils (Lkr. Göppingen). Bei einer Befliegung im Juni 1989 wurden im Gewann ‚Ob der unteren Brücke‘ eine keltische Viereckschanze und ausgedehnte latènezeitliche Siedlungsspuren als positives Bewuchsmerkmal entdeckt (L7324/086B-03). Von der Viereckschanze ist nur der westliche Teil im Luftbild erkennbar (Abb. 44).

TK 7324

A. SELENT (E. DE GENNARO)



Abb. 44 Gingen an der Fils (Lkr. Göppingen) ‚Ob der unteren Brücke‘. Viereckschanze und latènezeitliche Siedlungsspuren im Luftbild (L7324/086B-03; Foto: O. BRAASCH, Juni 1989).

Goldburghausen siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

Großgartach siehe **Leingarten** (Lkr. Heilbronn)

Härtsfeldhausen siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Hausen siehe **Geisingen** (Lkr. Tuttlingen)

Heilbronn Neckargartach (Stadtkreis Heilbronn). Im September 1983 wurde im Gewann ‚Krebshalde‘, 2,5 km NW, am Nordhang über dem Böllinger Bach, ein Gasleitungsgraben ausgehoben. Durch den Graben wurden ca. 600 m NO Pkt. 206,6 zwei umgekehrt trichterförmige Gruben der Späthallstatt-/Latènezeit angeschnitten und anschließend untersucht.

Grube 1 (westlich gelegen):

Tiefe 1,5 m, Durchmesser am Boden ca. 2 m. Der untere Teil enthielt in einer Stärke von ca. 25 cm Holzkohlereste, Hüttenlehmbrocken, angebrannte Steine, verbrannte Knochen und Briquetagetiegelbruchstücke. Darüber lag eine eingeschwemmte Lehmschicht von wenigen cm Stärke. In der Grube befand sich über dieser Lehmschicht eine graue Einfüllung mit Keramikresten.

Funde aus der Grubenverfüllung: 1. Randstücke von sieben Gefäßen mit einbiegendem Rand, z. T. mit geglätteter Oberfläche; 2. sieben Randstücke von Gefäßen mit steilem bzw. leicht ausbiegendem

Rand, davon vier mit Einkerbungen auf dem Rand; 3. drei Wandscherben, mit einer Fingertupfenreihe verziert; 4. einige Gefäße zeigen eine stark geraute Oberfläche auf dem Gefäßbauch; unterhalb des Randes ist ein Bereich von 3–4 cm geglättet. Ein Gefäß ist mit Besenstrichmuster verziert. Auch hier ist der Bereich unterhalb des Randes glatt; 5. zwei Standböden; 6. etliche Reste von Tontiegeln (Briquetage), wie üblich aus stark gemagertem Ziegellehm mit z. T. weißlich-grauem Überzug auf der Außenfläche. Die Tiegel sind stark fragmentiert; 7. Teil eines Webgewichtes mit Loch; 8. Hüttenlehmbrocken; 9. vielseitig abgeschliffener, kugeliger Mahlstein aus Buntsandstein von 6–7 cm Durchmesser; 10. verbrannte Tierknochenreste.

Grube 2 (östlich gelegen):

Unterer, noch 50 cm tief vorhandener Teil einer Grube mit einer graubraunen Verfüllung mit Holzkohleresten und Keramikbruchstücken. Der obere Teil der Grube ist mit Lehm zugeschwemmt.

Funde aus der Grubenverfüllung: 1. Bruchstücke von zwei geglätteten Gefäßen mit leicht einbiegendem Rand; 2. bauchiges Gefäß mit nach oben gebogenem Rand. Dieser zeigt wellenförmige Fingereindrücke; 3. kleineres schwarzes Gefäß mit steilem Rand und geglätteter Oberfläche; 4. etliche Briquetagereste; 5. Teil eines Webgewichtes mit Loch; 6. Gefäßreste mit mehr oder weniger stark gerauter Oberfläche; 7. Hüttenlehmbrocken.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (E. DE GENNARO)

H e p s i s a u siehe **Weilheim an der Teck** (Lkr. Esslingen)

Hessigheim (Lkr. Ludwigsburg). Im Juli 1994 teilte R. HAMMER, Kleiningersheimer Straße 4, mit, dass er im Anschluss an eine im Jahr 1986 vorgenommene Kellererweiterung in seinem Haus jetzt auch den nördlichen Teil dieses Kellers erweiteren und dabei auf die Fortsetzung der bereits 1986 angetroffenen frühlatènezeitlichen Kulturschicht gestoßen sei.

Entsprechend dem dokumentierten Befund von 1986 liegt eine ca. 20 cm starke, dunkelbraun-humose Kulturschicht mit annähernd ebener Sohle in ca. 1,20 m Tiefe unter der heutigen Oberfläche. In dieser Kulturschicht befinden sich Holzkohlepartikel, Keramikscherben und z. T. verbrannte Steine (diese v. a. im oberen Bereich), die jedoch nicht als Pflasterung gedeutet werden können. Unter dieser Schicht befindet sich dieselbe sterile Schicht aus rotbraunem Muschelkalkhangschutt, die schon 1986 beobachtet wurde.

Zum Zeitpunkt einer Ortsbesichtigung durch das LDA war der größte Teil der Kulturschicht bereits durch R. HAMMER abgebaut; nur in der SO-Ecke des Raumes waren noch geringe Reste erhalten, die zeichnerisch aufgenommen wurden. Dabei war im Norden des Befundes noch eine deutliche Befundgrenze zum anstehenden Muschelkalkhangschutt hin zu erkennen. Nach Aussage von R. HAMMER zog sich die Kulturschicht durch den Raum noch weiter nach Westen mit zwei leichten Vertiefungen in der Sohle. Der nördliche Teil des Raumes ist durch den ehemaligen Einbau eines Rübenkellers gestört, doch zeigten sich in der Nordwestecke des Raumes noch geringe Spuren der gleichen Kulturschicht.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

C. GREINER (E. DE GENNARO)

Heubach L a u t e r n (Ostalbkreis). Auf der Kuppe und den oberen Hanglagen des durch mehrere Abschnittswälle gesicherten Teils des Mittelberges (vgl. Fundber. Schwaben 5, 1897, 12 f.; 14, 1906, 94 u. 99; OEFTIGER/WAGNER, Rosenstein, 113), 1 km SW von Lautern und knapp 1 km SO vom Rosenstein, entdeckte W. SCHARFF 1992 an zahlreichen Stellen oberflächlich etliche vorgeschichtliche Scherben, darunter auch eine aus Graphitton bestehende sowie eine wahrscheinlich hallstattzeitliche graphitbemale Scherbe. Durch einen Windwurf war außerdem eine tiefschwarz gefärbte, mindestens 40 cm tiefe Grube angerissen, aus der etliche, teilweise aneinander passende Scherben geborgen werden konnten. 1995 las H. WAGNER im oberen Bereich der Hänge ebenfalls einige vorgeschichtliche Scherben auf, darunter eine BS mit schwachem Kammstrich.

TK 7225 – Verbleib: ALM Rastatt

W. SCHARFF/H. WAGNER (C. PANKAU)

Hilzingen R i e d h e i m (Lkr. Konstanz). Vom Gewann ‚In den Löbern‘ stammen einige Scherben der Latènezeit:

RS einer Schüssel mit abgesetztem Rand und durchlochter Gefäßwand (Taf. 72 A 1). Die Oberfläche ist rot gebrannt, der Bruch ist rotbraun mit schwarzen Randbereichen. Hauptbestandteil der Magerung ist feiner Kalkgrus. – RS einer Schüssel mit geschwungenem Rand (Taf. 72 A 2). Die sehr glatte Oberfläche ist rotbraun gebrannt mit dunkelbraunen bis schwarzen Flecken. In der feinkörnigen Magerung sind Quarzgrus, Schamotte und Goldglimmer enthalten.

TK 8218 – Verbleib: LDA Freiburg

R. DEHN (A. HANÖFFNER)

H o h e n a c k e r siehe **Waiblingen** (Reims-Murr-Kreis)

H o c h s t e t t e n siehe **Breisach am Rhein** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)

Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Die im Bereich der römischen Militärlager auf dem ‚Galgenberg‘ in Hüfingen in den 1920er Jahren durchgeführten Ausgrabungen brachten eine große Menge an spätlatènezeitlicher und römischer Keramik zutage.

Einige Scherben wurden zunächst aussortiert, da sie sich nicht in das gewohnte Fundbild einordnen ließen. Ein Teil der aussortierten Funde lässt sich jedoch in die späte Latènezeit datieren:

Eine RS mit geradem kurzem Hals, bauchiger Schulter und unregelmäßigem bogenförmigem Ritzdekor unterhalb des Halsumbruchs (Taf. 72 B 1). – Eine RS eines stark ausbauchenden Gefäßes mit kurzem Hals und Stempelverzierung (Taf. 72 B 2).

Eine Scherbe konnte nicht eindeutig einer Epoche zugewiesen werden, möglicherweise gehört sie aber zu dem spätlätènezeitlichen Keramikkomplex:

Ein Randfragment eines handaufgebauten Gefäßes mit einer flächendeckenden Verzierung aus horizontalen und vertikalen Kammstrichsegmenten, an dessen Rand ein leicht zur Gefäßmitte geneigter Henkelansatz angefügt ist (Taf. 72 B 3).

Weitere Stücke stammen sicherlich aus der römischen Siedlungsphase:

Eine unverzierte RS eines grautonigen Gefäßes mit stark abknickendem kurzem Hals (Taf. 72 B 4).

– Eine WS von einem grautonigen Gefäß mit Bodenansatz, die auf ihrer Wand eine diagonal angelegte Wulstauflage mit unregelmäßigen Fingerzwickelindrücken besitzt (Taf. 72 B 5).

Dazu gehören einige Scherben handgemachter römischer Töpfe aus rot bis grau gebranntem Ton mit Kalk- und Quarzgrusmagerung:

Eine WS mit flächendeckenden unregelmäßigen Fingereindrücken und einer dicht gesetzten Fingereindruckreihe (Taf. 72 B 6). – Eine WS mit vier dicht gesetzten Fingereindruckleisten. – Vier BS mit steiler Wand und flachem Standboden. – Drei WS mit grober Kammstrichverzierung.

TK 8016 – Verbleib: LDA Freiburg

P. REVELLIO † (A. HANÖFFNER)

H u t t i n g e n siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Iggingen B r a i n k o f e n (Ostalbkreis). Von der bekannten jüngerlatènezeitlichen Siedlungsstelle in Flur ‚Birkichäcker‘ (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 16, 1962, 243; Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, 96; 8, 1983, 93 u. 229), 0,5 km NNW von Brainkofen, sammelte W. WILHELM über tausend Scherben ab, darunter viele Randstücke und ca. 40 Graphittonscherben, z. T. mit Kammstrich. Vertreten sind u. a. zwei WS mit Spatelwellenbandverzierung (Abb. 45,1,2), eine WS mit unregelmäßigem Spatelstrich (Abb. 45,3), eine mit grobem (Abb. 45,4), eine mit feinem (Abb. 45,5) und eine mit wirrem Kammstrich (Abb. 45,8). Eine RS stammt von einem Topf mit ausbiegendem Rand und in der Halskehle horizontal abschließendem Kammstrich (Abb. 45,6), eine WS gehörte zu einem ähnlichen Topf (Abb. 45,7). Außerdem wurden vier voll und zwei bruchstückhaft erhaltene Spinnwirtel sowie eine Ringperle aus blauem Glas gefunden. (Mesolithische Funde siehe S. 9, neolithische Funde siehe S. 52.)

TK 7125 – Verbleib: Privatbesitz

W. WILHELM (C. PANKAU)

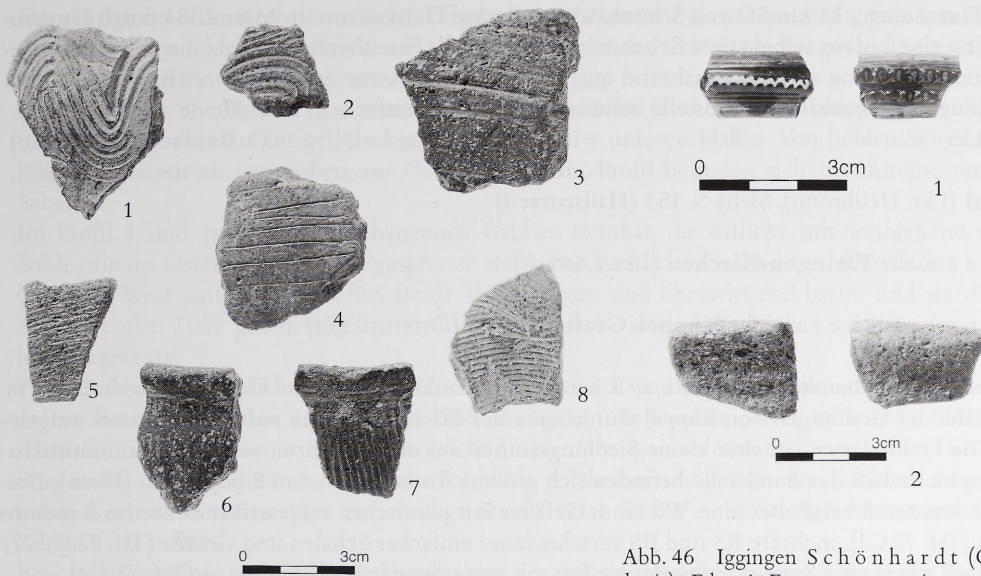


Abb. 45 Iggingen B r a i n k o f e n (Ostalbkreis).
Jüngerlatènezeitliche Scherben.

Abb. 46 Iggingen S c h ö n h a r d t (Ostalb-
kreis); Fdst. 1. Fragmente von jüngerlatène-
zeitlichen Glasarmreifen (1) und zwei RS von
Graphittongefäßen (2).



Abb. 47 Iggingen S c h ö n h a r d t (Ostalbkreis); Fdst. 2. Vermutliche Viereckschanze in Flur ‚Lauch‘
(L 7124/065-02; D 5962, 06; Foto: O. BRAASCH, 4.3.2004).

– S c h ö n h a r d t (Ostalbkreis). 1. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur ‚Heide‘ (siehe S. 52 f., Fdst. 2), 800 m S von Schönhardt, entdeckte W. WILHELM zwei Fragmente von jüngerlatènezeitlichen blauen Glasarmreifen (Abb. 46,1). Einer davon ist durch ein gelbes Zickzackband verziert. Außerdem fanden sich eine blaue Glasperle, ein Bruchstück einer weiteren Glasperle und zwei RS von Graphittongefäßen mit verdicktem, ausbiegendem Rand (Abb. 46,2).

TK 7125 – Verbleib: Privatbesitz

W. WILHELM (C. PANKAU)

2. In Flur ‚Lauch‘, 1,1 km SO von Schönhardt, entdeckte O. BRAASCH im März 2004 durch Flugprospektion eine bislang unbekannte Schanze, wahrscheinlich eine Viereckschanze, die sich als Schneemerkmal kurzzeitig als eine annähernd quadratische geschlossene Struktur abzeichnete (Abb. 47). Eine jüngerlatènezeitliche Fundstelle befindet sich 1200 m entfernt in Flur ‚Heide‘ (siehe Nr. 1).
TK 7125 O. BRAASCH (C. PANKAU)

Ilsfeld (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 153 (Hallstattzeit)

Istein siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Kappela. Rhein siehe **Kappel-Grafenhausen** (Ortenaukreis)

Kappel-Grafenhausen **Kappela. Rhein** (Ortenaukreis). Auf dem Gewinn ‚Wiederhurst‘ in der Nähe des Grabhügels von Kappel wurde auf einer Fläche von 60 m auf 60 m Keramik aufgelesen. Die Funde lassen auf eine kleine Siedlungseinheit aus der Latènezeit schließen. In unmittelbarer Nachbarschaft der Fundstelle befinden sich größere Vorkommen von Sumpferzen (Eisen). Das Keramikmaterial beinhaltet eine WS eines Gefäßes mit plastischer aufgesetzter Leiste im Randumbruch (Taf. 72 C1), mehrere RS und BS verschiedener einfacher Schalen und Gefäße (Taf. 72 C2–7; 73 A1–3) sowie eine Spinnwirtelperle aus Ton mit umlaufender Kerbverzierung (Taf. 73 A4).
TK 7612 – Verbleib: LDA Freiburg R. DEHN (T. JORDAN)

Kirchardt (Lkr. Heilbronn). Bei Erschließungsmaßnahmen im Neubaugebiet ‚Lug‘ konnte im August 1998 im Straßentrassenbereich des Mozartweges ein Grubenrest mit Keramik der Hallstatt-/Latènezeit festgestellt werden.

Die Grube lag am leichten Nordhang des Gewinnes, an der Grenze vom Löß zum Keuper (Mergel). Ihr Durchmesser betrug ca. 80 cm, die Tiefe noch max. 10 cm. Die Verfüllung enthielt Holzkohle, Knochenasche, Hausverputz aus Hüttenlehm, Scherben und einen Spinnwirtel.

TK 6719 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (E. DE GENNARO)

Kirchen siehe **Geisingen** (Lkr. Tuttlingen)

Kirchhofen siehe **Ehrenkirchen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)

Kleingartach siehe **Eppingen** (Lkr. Heilbronn)

Kochendorf siehe **Bad Friedrichshall** (Lkr. Heilbronn)

Korntal-Münchingen **Korntal** (Lkr. Ludwigsburg). Am 17.6.1990 konnte im Gewinn ‚Gehenhühl‘, Solitudestraße 82–86, eine natürliche Spalte aufgefunden werden, die als spätlatènezeitliche Abfallgrube genutzt worden ist.

Darin fanden sich: Glatte Drehscheibenkeramik, Keramik mit Strichdekor (Besenstrich) und teilweise darüber liegender Wellenverzierung, fragmentäre Eisenfibeln sowie viele Tierknochen.

TK 7120 – Verbleib: ALM Rastatt

A. LEHMKUHL (E. DE GENNARO)

– **Münchingen** (Lkr. Ludwigsburg). 1. Im Baugebiet ‚Herte Ost‘, Münchingen, führte die Stadt Korntal-Münchingen im Gewinn ‚Eßlinger Weg‘ Anfang Oktober 1995 auf Vorgabe des Landesdenkmalamtes einen Suchschnitt mit dem Bagger durch.

Der Schnitt erfolgte westlich entlang eines den Bahndamm begleitenden Fußwegs (FW 524) etwa in Nord-Süd-Richtung. Im Südtail verlief der Baggerschnitt leicht gebogen, etwa zwei Meter breit (dort ohne Befunde), im Nordteil war er vier Meter breit (dort ein Befund); die Länge des Schnittes betrug ca. 67,50 Meter.

Der einzige im Schnitt erhaltene Befund zeigte sich im Planum 1 als unregelmäßig geformte, braune Platte mit einigen kleinen gelblichen Flecken. Darin befanden sich einige Keramikscherben und ein kleines Eisenteil.

Im Profil 1 ist der Befund eine unterschiedlich eingetiefte Grube mit überwiegend brauner Verfüllung, z. T. gelbbraun bis gelbfleckig, vor allem in der unteren Hälfte. Von beiden Seiten ziehen lößgelbe Schwarten von außen zur Grubenmitte. Im Profil befinden sich Bruchsteine und eine Scherbe.

Im Profil 2 sind zwei zusammenhängende Gruben sichtbar, die östliche mit weitgehend ebener Sohle, die im Osten an die Grabungsgrenze stößt. Die westliche Grube ist muldenförmig mit von Ost nach West ansteigender Sohle. Beide Verfüllungen sind überwiegend braun und werden mit zunehmender Tiefe gelbfleckig. Im Profil befinden sich einige Tonscherben und geringe Hüttenlehmfragmente.

Profil 3: Nach dem Zeichnen der beiden Profile 1 und 2 wurde die Verfüllung bis zur Grabungsgrenze herausgenommen und dort das Profil 3 angelegt. Es handelt sich in diesem Profil um eine schüsselförmige Grube mit im Norden leicht muldenförmiger, im Süden ebener Sohle. Die Verfüllung ist braun, zu den Rändern und zur Sohle hin gelbbraun und gelbfleckig. Im Profil zeigen sich wenig Keramik und Knochen sowie einige Steine. Nach Süden zieht der Befund in einer flachen Zunge nach außen.

Bevor die Basislinie auf die Landeskoordinaten eingemessen werden konnte, wurde der Grabungsschnitt ohne vorherige Absprache von der Stadt Korntal-Münchingen wieder zugeschüttet.

Aus den Einzelbefunden des Grubenkomplexes konnten mehrere Stücke latènezeitlicher Keramik geborgen werden, zahlreiche Tierknochenfragmente, etliche Bruchsteine, einige Hüttenlehmstücke, vier Eisenteile sowie zwei Bruchstücke eines tönernen Spinnwirtels.

TK 7120 – Verbleib: ALM Rastatt

W. SCHMIDT (E. DE GENNARO)

2. Siehe S. 132, Fdst. 1 (Urnenfelderzeit)

3. Vor einer geplanten Baumaßnahme der Fa. Wessinger im Gewann ‚Lingwiesen‘ konnten auf dem Grundstück Parz. 4373/3 vom 2.–17.7.2001 archäologische Untersuchungen durchgeführt werden. Zunächst wurde der Humus in einer Mächtigkeit von ca. 0,30–0,35 m mit dem Bagger abgenommen und dadurch 21 vorgeschichtliche Befunde freigelegt. Diese befanden sich gruppenweise in der Nordostecke, ungefähr in der Mitte und in der Südwestecke des Baugrundstückes; der größere Teil des Areals war befundleer.

Die festgestellten Befunde ließen sich nach der Anlage eines Profilschnittes neben wenigen Pfosten gruben als verschiedene Gruben erkennen, die z. T. umgekehrt trichterförmig, kesselförmig, senkrecht und muldenförmig eingetieft waren.

In einer der Gruben ließ sich ein Tierskelett freilegen und bergen, dessen Schädel bereits dem Pflug zum Opfer gefallen war.

Der Großteil des umfangreichen keramischen Fundaufkommens lässt sich in die Latènezeit setzen. Daneben besteht das Fundgut aus sehr vielen Tierknochen und -fragmenten, zahlreichen Hüttenlehmstücken, mehreren Steinen und Mahlsteinfragmenten sowie einem Steingerätebruchstück, einigen Muschelschalenfragmenten, einem Spinnwirtel, einem Eisenmesser und einem weiteren Eisengegenstand.

TK 7120 – Verbleib: ALM Rastatt

W. SCHMIDT (E. DE GENNARO)

4. Siehe S. 132, Fdst. 2 (Urnenfelderzeit)

L a u t e r n siehe **Heubach** (Ostalbkreis)

Leingarten G r o ß g a r t a c h (Lkr. Heilbronn). 1. Bei einer Begehung der Flur ‚Hirschhalde‘, 1 km SW Hipfelhof, durch das LDA im Jahr 1991 konnten latènezeitliche Siedlungsreste festgestellt werden. Auf dem Luftbild L6920/246-01 sind kleine, runde Gruben zu erkennen, bei denen es sich wohl um Silos handelt. Die Begehungen erbrachten wenige Scherben von Material der Frühlatènezeit.

TK 6820 – Verbleib: WLM

J. BIEL (E. DE GENNARO)

2. Am 6. 5. 1994 schickte der Grundbesitzer des industriellen Anwesens einer Kunststofffirma in der Daimlerstraße 49 im Industriegebiet ‚Mühlpfad III‘, Parz. 5301/1, H. GRÄBER, seinen Sohn in den Garten, um einen kleinen Teich anzulegen bzw. zu verbreitern. Dieser stieß bei seinen Grabarbeiten auf einen menschlichen Schädel. Daraufhin wurde die Mordkommission der Kriminalpolizei Heilbronn, Herr R. STRÖBEL, eingeschaltet. Die Mitarbeiter legten zunächst ein Skelett frei, stießen dann aber auf eine Eisenlanze an den Füßen des Toten und verständigten anschließend das LDA. Am 10. 5. wurde eine gemeinsame Besichtigung der Fundstelle mit den Beamten vor Ort durchgeführt.

Hierbei konnte ein S(Kopf)-N-orientiertes, latènezeitliches Körpergrab festgestellt werden. Besonderheiten in der Lage wurden von der Kriminalpolizei bei der Freilegung des Skelettes nicht beobachtet. Die Grabgrube ist ca. 50 cm in den anstehenden Mergel eingetieft, jedoch mit hellem Löß verfüllt. Die Sohle des Grabes liegt etwa 1 m unter der heutigen Oberfläche, die jedoch durch Baumaßnahmen stark verändert ist. Die Grabgrube war ca. 70 cm breit und 1,7 m lang. Weder vom Skelett noch von den Funden waren noch Reste in situ. Die Lanze lag an den Füßen; die genaue Lage zweier Bronzeringchen sowie eines Eisenringes aus Blech wurde nicht beobachtet. Das Knochenmaterial des Skelettes ist ansonsten gut erhalten.

In der Folge an die Freilegung dieses Grabes konnte in dessen Umfeld durch die Maßnahmen des LDA ein weiteres, zweites Grab festgestellt und untersucht werden. Dieses erwies sich als antik gestört; lediglich der rechte Arm, das rechte Schulterblatt sowie die Wirbelsäule ist in situ erhalten geblieben. Als einzige Beigabe wurde im Beckenbereich ein Eisenstück gefunden.

TK 6820 – Verbleib: ALM Rastatt

J. BIEL (E. DE GENNARO)

Lenningen U n t e r l e n n i n g e n (Lkr. Esslingen). Auf den Hängen rings um Diepoldsburg entdeckte CHR. BIZER insgesamt ca. 170 vorgeschichtliche Scherben und eine kleine Ringperle aus blauem Glas (Taf. 73 B 5). Hervorzuheben sind einige RS und eine WS von stark gegliederten, latènezeitlichen Töpfen (Taf. 73 B 1–4). Von dem Fundplatz stammt bereits hallstattzeitliche Keramik (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 9, 1938, 47).

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

CHR. BIZER (C. PANKAU)

Ludwigsburg P o p p e n w e i l e r (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 58 f., Fdst. 2 (Jungsteinzeit)

M a i c h i n g e n siehe **Sindelfingen** (Lkr. Böblingen)

M a l m s h e i m siehe **Renningen** (Lkr. Böblingen)

M ü n c h i n g e n siehe **Korntal-Münchingen** (Lkr. Ludwigsburg)

Murr (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 72, Fdst. 1 (Jungsteinzeit)

N e b r i n g e n siehe **Gäufelden** (Lkr. Böblingen)

N e c k a r g a r t a c h siehe **Heilbronn** (Stadtkreis Heilbronn)

N e c k a r g r ö n i n g e n siehe **Remseck am Neckar** (Lkr. Ludwigsburg)

Neresheim (Ostalbkreis). Siehe S. 155 (Hallstattzeit)

Oberdorf am Ipf siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Oberkochen (Ostalbkreis). Im Kocherursprung wurde 1993 im flachen Wasser unweit des Quellaustritts eine wahrscheinlich jüngerlatènezeitliche Wandscherbe gefunden. Da sie keine Sinterspuren aufweist, ist anzunehmen, dass sie von oben herab in die Quelle gerutscht ist.

TK 7226 – Verbleib: Heimatmus. Oberkochen

D. BANTEL (C. PANKAU)

Oberschopfheim siehe **Friesenheim** (Ortenaukreis)

Offnadingen siehe **Ehrenkirchen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)

Pflaumloch siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

Pföhren siehe **Donaueschingen** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Poppenweiler siehe **Ludwigsburg** (Lkr. Ludwigsburg)

Rainau Buch (Ostalbkreis). Im Bereich des Vicus-Geländes entdeckte U. SEITZ zwei Fragmente von latènezeitlichen Glasarmringen (Abb. 48,1,2). Ein Glasarmringfragment war von SEITZ schon früher im Kastellgelände gefunden worden (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 326 Nr. 1).

TK 7026 – Verbleib: Privatbesitz

U. SEITZ (C. PANKAU)

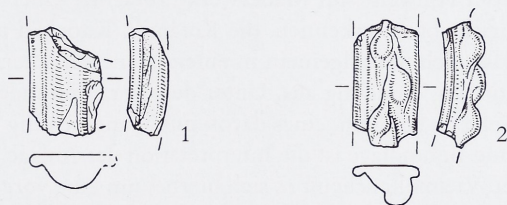


Abb. 48 Rainau Buch (Ostalbkreis). Fragmente von jüngerlatènezeitlichen Glasarmringen. M 1 : 1.

Remseck am Neckar Aldingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Siehe S. 156–158 (Hallstattzeit)

2. Nach einem Hinweis der Gemeinde Remseck wurde am 7.8.1996 Verbindung mit der Gärtnerei Rebhorn, Markgröninger Weg 7, aufgenommen. Herr REBHORN zeigte daraufhin in einem Acker nahe beim Haus im Gewann ‚Hinter den Weidlen‘, Parz. 2662, ein von ihm ausgehobenes Loch, in dem zahlreiche ausgeglühte Steine zu sehen waren. Der Befund wurde anschließend, so gut es ging, freigeputzt und dokumentiert. Mehrere Funde wurden daraus geborgen.

Bei dem Befund handelte es sich um eine runde Grube von 2,00 m Durchmesser mit einer humosen Einfüllung mit vereinzelt Hüttenlehmstückchen. In der Mitte der Grube zeigte sich eine lockere Steinkonzentration aus Steinkiesel und groben Kalksteinen, die alle an- oder ausgeglüht waren.

Das Fundmaterial:

Mehrere Scherben, deren Oberflächen teils starke Verwitterungserscheinungen zeigen. Der Großteil des Materials besteht neben zwei Randscherben aus Wandscherben; einige der angewitterten Stücke weisen Reste von Kammstrich auf. Das keramische Fundmaterial lässt sich in die Latènezeit datieren. Das Fundgut umfasst außerdem viele Hüttenlehmbröckchen mit Glatzstrich und Rutenabdrücken sowie mehrere Tierknochen (Zähne sowie Kiefer- und Langknochenfragmente).

TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt

W. JOACHIM (E. DE GENNARO)

– Neckargröningen (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 158 (Hallstattzeit)

Renningen Malmsheim (Lkr. Böblingen). Bei Begehungen des Gewannes ‚Hölderling‘ am 7.1.1989 konnten in den Parz. 2658/1–2665 und 2668–2675 Lesefunde der Spätlatènezeit und aus römischer Zeit gemacht werden.

Die Fundstelle liegt WSW vom Ort am Osthang des Rankbachtals; im Bereich der Parz. 2649 befindet sich eine Quellfassung.

TK 7219 – Verbleib: Heimatmus. Renningen

K. MAIER (E. DE GENNARO)

Riedheim siehe **Hilzingen** (Lkr. Konstanz)

Riegel (Lkr. Emmendingen). 1. 1976 wurden im Gewann ‚Gehrfad‘ durch ein Luftbild von P. ROKOSCH nahezu quadratische Strukturen entdeckt. Diese ca. 25 x 25 m umfassende Anlage wurde in den vergangenen Jahren als das Wohngebäude einer Villa rustica gedeutet (s. G. FINGERLIN in: Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 684). Die Firma Giese, Grubert & Hübner GbR erhielt 2001 den Auftrag, ein etwa 25 500 m² großes Gebiet im Gewann ‚Gehrfad‘ mit geomagnetischen Feldmessungen auf archäologische Inventare zu prospektieren. Ziel dieser Prospektion sollte es sein, den Luftbildbefund im amtlichen Koordinatennetz zu lokalisieren und zu ergänzen und im Weiteren das Gelände auf bisher unbekannte archäologische Strukturen zu untersuchen.

Die sich im Magnetogramm abzeichnende quadratische Struktur lässt sich hervorragend mit dem Luftbildbefund in Deckung bringen (Abb. 49). Innerhalb der 25 x 25 m großen Anlage zeichnet sich weiterhin eine ovale Struktur ab.

Die anhand des Magnetogramms lokalisierte Anlage wurde an der Westseite durch einen 3 m langen Sondagegraben näher untersucht. Überraschend kam hierbei nur ein 1,16 m breiter und 0,6 m tiefer Graben zutage, der keinerlei Hinweise auf Mauerwerk erbrachte. Über diesem Graben war eine ca. 0,2 m mächtige Kulturschicht zu erkennen, die Keramik, Knochen und Hüttenlehm enthielt. Die gefundene Keramik lässt sich nur allgemein in einen latènezeitlichen Kontext stellen, schließt jedoch eine römische Datierung eindeutig aus. Unter den Keramikfunden befinden sich mehrere Randstücke, die zu vier Gefäßen gehören, eines davon mit Wandlochung (Taf. 73 C 1–4).

Durch diese neue Fund- und Befundlage ist die Interpretation der Anlage als Teil einer Villa rustica wohl nicht mehr zu halten. Vielmehr scheint es sich hierbei um eine vorgeschichtliche Grabenanlage zu handeln, deren genaue Funktion und Datierung noch erschlossen werden muss.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

T. JORDAN

2. 1984 wurden von H. STÖCKL auf dem Gewann ‚Obere Häfler‘ mehrere Rand- und Wandscherben aus der Latènezeit geborgen. Herausragend ist dabei das Wandstück eines frühlatènezeitlichen stempelverzierten Gefäßes, vermutlich aus dem Halsbereich einer Flasche (Taf. 73 C 5). Die Verzierung besteht aus drei Bändern, wobei die beiden äußeren ein einfaches Flechtband aus Bogenstempeln darstellen. Das innere Band ist eine komplexe Flechtbandornamentik, gebildet aus ineinander verzahnten Kreisaugen- und Bogenstempeln. Das gesamte Dekor wird jeweils durch zwei parallel laufende dünne Ritzlinien begrenzt und gegliedert.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

H. STÖCKL (T. JORDAN)

3. Im März 1997 fand F. P. STADELBACHER im Gewann ‚Schmiedgässle‘/Fronhofbuck‘ im Aushub einer Baugrube auf dem Grundstück von B. und M. BOSCH im Anschluss an die Grabungsfläche von 1996 einen Eisenbarren (Taf. 74 A). Die Fundstelle lag am Rand der 1996 archäologisch untersuchten Fläche mit bronzezeitlichen und römischen Befunden (Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 58–60; 143–147). Über die genaue Fundlage des Objekts konnten keine Angaben mehr gemacht werden. Der doppelpyramidenförmige Barren mit einer Länge von 29,8 cm, einer Breite von 8 cm und einem Gewicht von 6,39 kg ist in die Latènezeit zu datieren.

TK 7812 – Verbleib: ALM Konstanz

F. P. STADELBACHER (A. HANÖFFNER)



Abb. 49 Riegel (Lkr. Emmendingen) ‚Gehrfad‘. Geomagnetische Prospektion, eingebunden in ein Luftbild.

Riesbürg Goldburghausen (Ostalbkreis). In Flur ‚Ruten‘, 1,8 km OSO von Goldburghausen, entdeckte H. PFELETSCHINGER in den Jahren 1986–87 eine Ringperle aus blauem Glas (Taf. 74 B 1) und die RS eines jüngerlatènezeitlichen Topfes mit stark einziehendem Rand und horizontaler Rillenverzierung auf der Schulter (Taf. 74 B 2). Ein Bodenfragment (Taf. 74 B 3) von 11,7 cm Dm. mit steil aufsteigender, leicht einschwingender Wandung stammt von einem Lavez-Gefäß. Außerdem fanden sich einige hallstattzeitliche Scherben mit Resten von roter und schwarzer Bemalung. (Mesolithische Funde siehe S. 10, neolithische Funde siehe S. 78, Fdst. 6).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

H. PFELETSCHINGER (C. PANKAU)

– Pflaumloch (Ostalbkreis). Siehe S. 79, Fdst. 3 (Jungsteinzeit)

Rohrbach siehe **Eppingen** (Lkr. Heilbronn)

Schönhardt siehe **Iggingen** (Ostalbkreis)

Schwaikheim (Rems-Murr-Kreis). 1. Siehe S. 95 f., Fdst. 2 (Jungsteinzeit)

2. In Flur ‚Waiblinger Weg‘, ca. 0,9 SW von Schwaikheim, entdeckte J. ACKER 1991 bei einer Begehung eine schwach dunkel verfärbte, angepflügte Kulturschicht, die einige vorgeschichtliche Scherben, vielleicht der Latènezeit, enthielt. Der Fundplatz war vorher nicht bekannt.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (C. PANKAU)

Sindelfingen (Lkr. Böblingen). 1. Siehe S. 160 (Hallstattzeit)

2. In den Jahren 1988 bis 1991 konnten im Zuge von Begehungen im Bereich des noch nicht überbauten, landwirtschaftlich genutzten Geländes an der Schadenwasenstraße durch Lesefunde (Wandscherben von Grobkeramik) latènezeitliche Siedlungsreste nachgewiesen werden.

TK 7220 – Verbleib: Privatbesitz

H. DIGEL (E. DE GENNARO)

3. In den Jahren 1988 bis 1991 konnten bei Begehungen des Gewannes ‚Unterried‘ bzw. ‚Unterrietten‘, 2,1 km NW, im Bereich W der zur Sporthalle gehörenden Parkplätze latènezeitliche Siedlungsreste nachgewiesen werden durch den Fund von einer Wandscherbe eines Topfes mit Resten von Schlickrauung.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

H. DIGEL (E. DE GENNARO)

– Darmshiem (Lkr. Böblingen). In den Jahren von 1988 bis 1990 erbrachten Flurbegehungen im Gewann ‚Reichertsweg‘, Parz. 441–449, den Nachweis von latènezeitlichen Siedlungsspuren durch die Lesefunde des Randstückes einer Schüssel und eines Wandstückes mit Kammstrichzier.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

H. DIGEL (E. DE GENNARO)

– Machingen (Lkr. Böblingen). Bei Begehungen des Gewannes ‚Mietersheim‘, ca. 2,0 km WNW, konnten in den Jahren von 1988 bis 1991 in der Umgebung des Wasserbehälters bzw. von diesem, auf einer Fläche von mehr als 300 m nach O streuend, latènezeitliche Siedlungsreste über Lesefunde nachgewiesen werden, darunter eine Rand- und eine Wandscherbe aus Grobkeramik und Fragmente einer Flasche aus Drehscheibenware.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

H. DIGEL (E. DE GENNARO)

Singen am Hohentwiel Überlingen a. Ried (Lkr. Konstanz). Beim Verlegen von Leitungen wurde 1968 im Gewann ‚Breite‘ eine Grube aus der Latènezeit angeschnitten. Durch den starken Zeitdruck der Bauarbeiten konnte der damalige Kreisarchäologe R. DEHN die Grube nur mit dem Bagger ausnehmen lassen. Das Fundmaterial lässt auf eine Siedlungsstelle schließen. Neben Grob- und Feinkeramik und Resten eines Gusstiegels (Taf. 74 C 1) konnte auch ein halber Bronzearmring

geborgen werden (Taf. 74 C2). Der Ring besitzt einen Durchmesser von ca. 6,5 cm und einen flach-ovalen ca. 2–3 mm starken Querschnitt. Unter den Keramikfunden finden sich RS und WS von sog. Flaschen, teilweise im Schulterbereich mit Leisten verziert (Taf. 74 C3–5), kammstrichverzierte Ware (Taf. 74 C6) und einfache Schalen (Taf. 74 C7.8).

TK 8218 – Verbleib: LDA Freiburg

R. DEHN (T. JORDAN)

Staufen im Breisgau (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Frühjahr 1995 wurden von H. KAISER mehrere latènezeitliche Keramikscherben im Gewann ‚Im Lohfelde‘ geborgen.

TK 8112 – Verbleib: LDA Freiburg

H. KAISER (T. JORDAN)

Tamm (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 100 (Jungsteinzeit)

Trochtelfingen siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Tuningen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Auf dem Areal der im Gewann ‚Schänzle‘ bekannten Viereckschanze hat Herr STROBEL am 3. 10. 2000 im Bereich eines Baumwurfes eine Wandscherbe eines großen, wahrscheinlich latènezeitlichen Gefäßes gefunden (BITTEL/SCHIEK/MÜLLER, Viereckschanzen, 360–363). Die Scherbe weist Reste eines schwarzen Überzuges auf. Diese sogenannte Pichung ist auf Grobkeramik der Latènezeit häufiger zu finden. Man vermutet dahinter u. a. eine bestimmte Technik zur Abdichtung der Gefäßöffnung.

TK 7917 – Verbleib: LDA Freiburg

A. HANÖFFNER

Überlingen a. Ried siehe **Singen** (Lkr. Konstanz)

Ühlingen-Birkendorf Untermettingen (Lkr. Waldshut). 1995 fand J. HESSEL im Gewann ‚Rotlaub‘ auf einem Bergsporn, der das Tal der Steina überragt, eine spätlatènezeitliche Potinmünze vom Typ Sequaner A (Abb. 50). Bis auf wenige Lesesteinhaufen sind auf dem gesamten Gelände keine menschlichen Eingriffe zu beobachten. Im Fundgebiet konnten bisher weder latènezeitlichen Siedlungstätigkeiten dokumentiert noch der Münzfund einem erkennbaren Befund zugewiesen werden.

TK 8315 – Verbleib: LDA Freiburg

J. HESSEL/J. TRUMM (T. JORDAN)



Abb. 50 Ühlingen-Birkendorf Untermettingen (Lkr. Waldshut) ‚Rotlaub‘. Potinmünze vom Typ Sequaner A. M 1:1.

Uhingen (Lkr. Göppingen). Bei mehreren Flurbegehungen im Jahre 1990 und der Folgezeit im Gewann ‚Burgstalläcker‘, etwa 300–400 m WSW vom Charlottenhof, konnte auch latènezeitliches Keramikmaterial aufgelesen werden, darunter zwei Graphitonscherben und eine Scherbe mit Kammstrich.

TK 7323 – Verbleib: Privatbesitz

R. SCHMID (E. DE GENNARO)

Unterbränd siehe **Bräunlingen** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Unterlenningen siehe **Lenningen** (Lkr. Esslingen)

Untermettingen siehe **Ühlingen-Birkendorf** (Lkr. Waldshut)

Vaihingen an der Enz Enzweihingen (Lkr. Ludwigsburg). Bei einer Begehung des Aushubs beim Bau einer neuen Wasserleitung im Umfeld der B 10-Brücke über die Enz, unmittelbar nördlich von Enzweihingen, konnte P. ESSIG im Jahr 2000 an mehreren Stellen einige Lesefunde latènezeitlicher Zeitstellung tätigen.

Ca. 200 m NW der Brücke fanden sich am 28.2.2000 im Gewinn ‚Metzelwiesen‘, wohl bereits größtenteils auf der hier nördlich angrenzenden Gemarkung Vaihingen, in etwa im Bereich der Parz. 1774/1–1781/2, ein einzelner Spinnwirtel aus grünem Glas (Dm. 25 mm, H. ca. 1,1 cm; Taf. 75 A 1), vier Scherben einer Schale mit einziehendem Rand (Taf. 75 A 2) sowie eine weitere Randscherbe mit gut geglätteter Oberfläche.

Im Bereich ca. 100 m NW der B 10-Brücke konnten am 14.5.2000 im Aushub des Wasserleitungsgrabens im Gewinn ‚Bruckenwasen‘/‚Metzelwiesen‘, wohl ca. im Bereich der Parz. 747/1–747/4, 1773 und 1787, weitere Funde in Zusammenhang, vergesellschaftet mit nicht geborgenen Hüttenlehmbröcken und Knochen, aufgegeben werden: zwei Randscherben von Gefäßen (eines davon mit sehr gut geglätteter Oberfläche) mit stark ausbiegenden Rändern (Taf. 75 A 3.4), eine Randscherbe mit grob keilförmigem, leicht ausbiegendem Rand (Taf. 75 A 5), eine Scherbe eines stark ausbauenden Gefäßes mit ausbiegendem Rand, ausgeprägter Gefäßschulter und sehr gut geglätteter Oberfläche (Taf. 75 A 6) sowie drei weitere Wandscherben und ein kleines Fragment von blauem bis teilweise weißlich gebändertem Rohglasfluss.

TK 7019 – Verbleib: ALM Rastatt

E. DE GENNARO

Waiblingen (Rems-Murr-Kreis). 1. Auf dem bekannten mehrperiodigen Fundplatz in Flur ‚Breites Feld‘ (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 245; 10, 1986, 521 f. Nr. 1), 1,4 km SW von Korb, entdeckte J. ACKER 1988 neben einer größeren Anzahl grobkeramischer WS auch einige RS, darunter zwei von Schalen mit eingezogenem Rand (Taf. 75 B 1.2) und eine von einem Gefäß mit ausschwingendem Rand und kantig abgesetzter Schulter (Taf. 75 B 3). Aus einer angepflügten Grube konnte ein korrodiertes Eisenfragment geborgen werden. (Neolithische Funde siehe S. 103, Fdst. 1.)

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (C. PANKAU)

2. In Flur ‚Links am Buocher Weg‘ (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 522 Nr. 2; 15, 1990, 606 f.), 1,6 km SW von Korb, entdeckte J. ACKER 1988 weitere Lesefunde der Latènezeit, in erster Linie grobkeramische Scherben. Die Fundstelle ist sicherlich in Zusammenhang zu bringen mit der in der nördlich angrenzenden Flur ‚Breites Feld‘ gelegenen (siehe Nr. 1). (Neolithische Funde siehe S. 103, Fdst. 3).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (C. PANKAU)

– **Hohenacker** (Rems-Murr-Kreis). 1. In Flur ‚Kirchweg‘, ca. 250 m SW Zillhardtshof, entdeckte J. ACKER 1991 zwei weitere Gruben, die ebenfalls wahrscheinlich jüngerlatènezeitliche Keramik enthielten (eine Scherbe mit Kammstrichverzierung).

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (C. PANKAU)

2. In Flur ‚Remsergärten‘, ca. 180 m NW Zillhardtshof, entdeckte J. ACKER 1990 zwei nebeneinander liegende dunkel verfärbte Gruben. Die eine der beiden enthielt jüngerlatènezeitliche Scherben, einige davon durch Kammstrich verziert.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (C. PANKAU)

Weilheim an der Teck (Lkr. Esslingen). 1. In Flur ‚Äußeres Roggenfeld‘, 3 km SO von Weilheim, fand CHR. BIZER 1993 das Randstück eines jüngerlatènezeitlichen Topfes aus Graphitton (Taf. 75 C). Die Fundstelle ist bereits für ihre mesolithischen Funde bekannt (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 11,

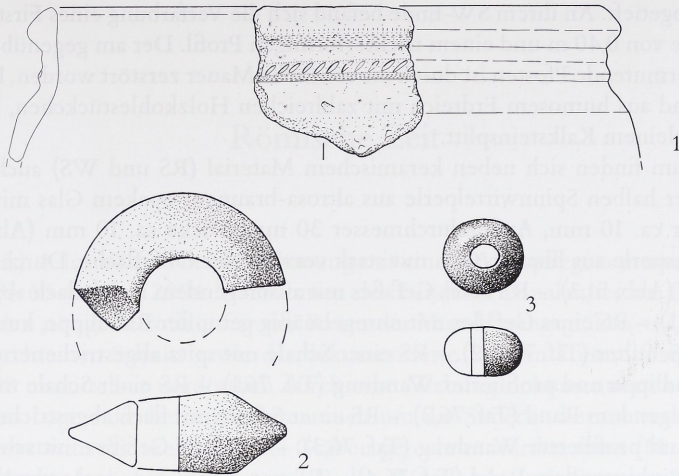


Abb. 51 1 Weilheim an der Teck H e p s i s a u (Lkr. Esslingen). RS eines jüngerlatènezeitlichen Graphittontopfes. M 1:3; 2,3 Wurmlingen (Lkr. Tuttlingen). Glasperlen. M 1:1.

1951, 20). In der östlich angrenzenden Flur ‚Nußbäumle‘ wurde 1980 das Bruchstück eines blauen Glasarmrings gefunden (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 661).

TK 7323 – Verbleib: Privatbesitz

CHR. BIZER (C. PANKAU)

2. Siehe S. 162 (Hallstattzeit)

– H e p s i s a u (Lkr. Esslingen). In Flur ‚Braunfirst‘, 0,75 km NW von Weilheim, fand CHR. BIZER 1993 neben etlichen nicht näher bestimmbar vorgeschichtlichen Scherben auch die RS eines jüngerlatènezeitlichen Graphittontopfes (Abb. 51,1). Die Fundstelle ist bislang nur für ihre steinzeitlichen Funde bekannt gewesen (siehe Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 609).

TK 7323 – Verbleib: WLM

CHR. BIZER (C. PANKAU)

Weissach F l a c h t (Lkr. Böblingen). 1. Siehe S. 265, Fdst. 7 E.I (Römische Zeit)

2. Siehe S. 266–275, Fdst. 10,53.65.104.128.145.146 (Römische Zeit)

3. Siehe S. 266–278, Fdst. 10,37.43.57.108.144.149.181 (Römische Zeit)

4. Siehe S. 385 f., Fdst. 10 E.J. W (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

W i m p f e n i m T a l siehe **Bad Wimpfen** (Lkr. Heilbronn)

Wurmlingen (Lkr. Tuttlingen). In den Jahren 1993 bis 1995 fanden im Gewann ‚Burgsteig‘ unter der Leitung von M. REUTER drei Grabungskampagnen statt, bei denen die Anlage einer Villa rustica mit Haupt- und Nebengebäuden freigelegt wurde. Im Bereich des römischen Hauptgebäudes, Gebäude A, Raum VI, Befund 99 entdeckte man 1994 die Reste eines frühlatènezeitlichen Grubenhauses (s. M. REUTER, Die römisch-frühvölkerwanderungszeitliche Siedlung von Wurmlingen, Kreis Tuttlingen. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 71 [Stuttgart 2003] 14; 137).

Der Befund des Grubenhauses (Bef. 99) lag vollständig unter der römischen Bebauung und war vor allem in den Randbereichen durch die römischen Befunde teilweise zerstört. Im Durchschnitt noch 0,20 m tief erhalten, hatte er in SW-NO-Richtung eine Länge von etwa 3,50 m, während die Breite zwischen 2,40 und 3,00 m schwankte. Die Grube hatte eine ebene Sohle und war senkrecht

in den Boden abgetieft. An ihrem SW-Ende befand sich die Verfärbung eines Firstpfostens mit einer erhaltenen Tiefe von 0,40 m und einem trichterförmigen Profil. Der am gegenüber liegenden Ende der Grube zu vermutende Pfosten ist durch die römische Mauer zerstört worden. Die Verfüllung des Befundes bestand aus humosem Erdreich mit zahlreichen Holzkohlestückchen, Hüttenlehmbröckchen und sehr kleinem Kalksteinsplitt.

Im Fundspektrum finden sich neben keramischem Material (RS und WS) auch zwei Glasperlen. – Fragment einer halben Spinnwirtelperle aus altrosa-braunem-opakem Glas mit Luftbläschen; Innendurchmesser ca. 10 mm, Außendurchmesser 30 mm, Dicke ca. 10 mm (Abb. 51,2). – Kleine durchlochte Glasperle aus blauem Glas mit stark verwitterter Oberfläche, Durchmesser ca. 11 mm, Dicke ca. 9 mm (Abb. 51,3). – RS eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, flach abgestrichener Randlippe (Taf. 75 D 1). – RS eines Gefäßes mit unregelmäßig getupfter Randlippe, kurzem steilem Rand und deutlicher Schulter (Taf. 75 D 2). – RS einer Schale mit spitz abgestrichener durch Fingerstrich abgesetzter Randlippe und profilierter Wandung (Taf. 76,1). – RS einer Schale mit gekerbter Randlippe und ausbiegendem Rand (Taf. 76,2). – RS einer Schale mit flach abgestrichener leicht verdickter Randlippe und profilierter Wandung (Taf. 76,3). – RS eines Gefäßes mit schräg abgestrichener Randlippe und einbiegendem Rand (Taf. 76,4). – RS von mindestens sechs verschiedenen Gefäßen (vermutlich Schalen und Schüsseln) mit einbiegendem, teilweise sehr stark einbiegendem Rand (Taf. 76,5–9). – RS einer Schale mit getupfter Randlippe (Taf. 76,10). – RS einer flachen Schale mit spitz ausgezogener Randlippe und ausbiegendem Rand (Taf. 77 A 1). – BS eines Gefäßes mit deutlich abgesetztem Boden (Taf. 77 A 2). – WS eines Gefäßes mit Fingertupfenreihe (Taf. 77 A 3).

TK 8018 – Verbleib: LDA Freiburg

M. REUTER (T. JORDAN)